

Insel Roatan // 01.01. - 19.01.10

01.01.

Den Sylvesterabend haben wir in der Anlage “Parrot Tree Marina und Resort” verbracht, denn das Neue Jahr wollten wir schon in einem ordentlichen Ambiente begrüßen. Die anderen Ankerlieger, zumeist Amerikaner, hatten zwar eine Sylvesterparty auf Fantasy Island geplant, die sollte aber wie immer ablaufen - Beginn 16 Uhr, jeder bringt irgend was mit, Ende spätestens 19 Uhr, zurück aufs Schiff, gegen 21 Uhr Licht aus und schlafen. Das wollten wir auf keinen Fall, außerdem war auch noch starker Nordwind zu erwarten.

Den Ankerplatz in der Bucht von Old French Harbour hatten wir dann am 31.12. noch vor dem Frühstück verlassen, da zu sehen war, dass außerhalb des Riff's sehr ruhiges Wasser war, gegen das wir anfahren mussten. Die knapp 2,5 sm bis zur **Second Bight**, in der die kleine Marina liegt, waren schnell geschafft und schon um 09 Uhr lagen wir fest am Steg.



Blick von Bord am Steg



Erster Spaziergang in der schönen Anlage

Die Anlage Parrot Tree ist ein sehr gepflegtes Ferienresort und liegt in einer rundum geschützten Bucht, das Restaurant wird sehr gelobt und es gibt in einer eigenen Lagune einen traumhaften Badestrand mit weißem Sand. Das war auch wieder mal was fürs Auge nach einigen Tagen in La Ceiba und über eine Woche im Old French Harbour.



Das Restaurant direkt an der schönen natürlichen Lagune.



Als das Menü im Restaurant am Strand serviert werden sollte, so gegen 21 Uhr, waren auch die Vorboten der angekündigten Schlechtwetterfront da. Es hat geschüttet und geblasen, dass die

Tischdecken davon geflogen sind. Eine halbe Stunde später war's dann wieder gut und wir konnten in Ruhe essen, (Truthahn, gepökeltes und mit Honig glasiertes Schweinefleisch mit allerlei Beilagen), war richtig gut. Ab 22 Uhr spielte eine Live-Band, die Zeit verging wie im Fluge und um Mitternacht gab es ein wirklich schönes Feuerwerk, ganze 15 Minuten lang. Es war, von dem Regen dazwischen mal abgesehen, ein schöner Abend in angenehmen Ambiente.

Am ersten Tag im Neuen Jahr haben wir ein paar Stunden sehr relaxt am Strand der Lagune verbracht, dann war das schlechte Wetter endlich da.

02.01.

Wir bekommen Besuch, Lissy und Hubert kommen mit Ihrem Cat rüber und werfen Anker in der Second Bight. Sie haben Neu Jahr noch im Old French Harbour verbracht, die Party dort war wie zu erwarten eher bescheiden.

Nachmittags fängt es wieder zu regnen an und hört auch nicht mehr auf.

Am **03.01.** fahren auch noch Jim und Lory mit Ihrer "Nilaya" in die Bucht und werfen Anker.

05.01.

Es schüttet immer noch wie aus Eimern. Um wenigstens beschäftigt zu sein, räumen wir einige Schubladen und sogar den Besteckkasten aus, reinigen alles und räumen wieder ein.

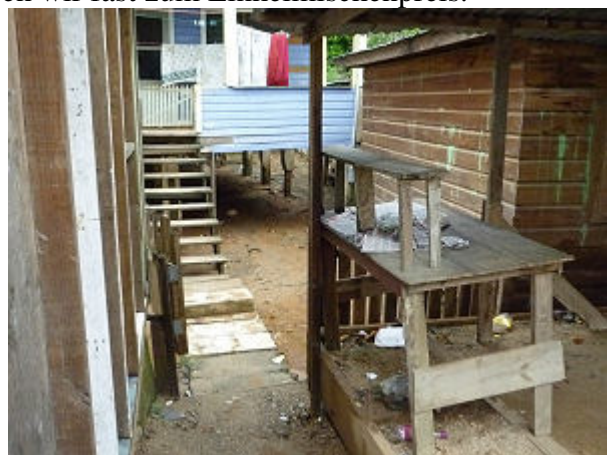
Im Fernseher im Restaurant sehen wir, dass in Florida Minusgrade herrschen, in Cuba ist es auch nicht viel wärmer, die Menschen dort, aber vor allem die Urlauber, frieren erbärmlich. Das hatten wir aber letztes Jahr auch, Anfang Januar hatten wir in Palm Beach - Florida nur knapp über 0 Grad. Das tröstet uns ein wenig über den Dauerregen hinweg, wir messen wenigstens 24 bis 28 Grad.

06.01.

Der Himmel hellt für ein paar Stunden auf, nix wie runter vom Schiff, wir machen mit Lissy und Hubert zusammen einen Ausflug in die Hauptstadt der Insel Roatan nach Coxen Hole. Nach einigem Handeln mit dem Taxifahrer fahren wir fast zum Einheimischenpreis.



2 Carnivals in ihrem "eigenen kleinen Hafen"



Coxen Hole heute, zum Teil nur noch ein Dreckloch.

Auf der kleinen Insel Roatan kommen täglich 2 Kreuzfahrtschiffe an. Bislang haben die immer in Coxen Hole angelegt und die kleinen Läden dort haben gut davon profitiert. Die Anlege-Pier war aber eher provisorisch und hat den heutigen Anforderungen nicht genüge getan. Da es aber in Honduras für so etwas kein Geld gibt, hat "Carnival", die Kreuzfahrtgesellschaft, in den

letzten beiden Jahren selbst knapp 70 Millionen \$ investiert und einen eigenen Anleger etwas außerhalb der kleinen Stadt gebaut, an dem gleich 2 ihrer Ungetüme festmachen können. Mit dem Anlege-Pier ist auch gleich ein komplettes Einkaufszentrum entstanden, in dem die kaufwütigen Touristen, die die riesigen Schiffe ausspucken, Duty Free Shoppen können. Aus diesem Areal kommen die eigentlich gar nicht mehr raus und der Charme, den Coxen Hole vielleicht mal hatte, verblasst rapide. (In die Shopping-Mall kommt man aber auch nicht rein, wenn man kein Passagier auf einem der Schiffe ist).

Wenn früher die Einheimische Bevölkerung ab und zu ein wenig von den vielen Touristen profitiert hat, (letztes Jahr waren es 800.000), so ist das heute auf jeden Fall vorbei. Heute sind es leider wieder, wie so oft, nur die üblichen 2 oder 3 Mächtigen oder Einflussreichen, welche bei dem Projekt die Finger im Spiel hatten, die sich die Taschen füllen, das dafür ordentlich, der Rest bleibt auf der Strecke.

Man braucht Coxen Hole nicht mehr besuchen, es sei denn, man muss zum Zoll oder zur Immigration.

08.01.

Was für ein Erlebnis!! Nach fast einer Woche Dauerbewölkung und Regen ist der blaue Himmel zu sehen. Sofort werden wir aktiv und fahren per Taxi nach French Harbour. Erst zum Frisör, dann Bank und Supermarkt, bei "Applebee's" gibt es noch ein gutes Steak, dann sind wir auch schon wieder zurück. Weil es immer noch so schön ist, sind noch 2 Stunden am Strand drin, wie sich rausstellen sollte, war das keine so gute Idee, denn es war Windstille. Mittelamerika ist die Heimat der no-see-ums, die größten Feinde aller Menschen hier. Egal wo immer man sich aufhält fallen diese Biester über einen her. Sie sind noch kleiner als Sandflöhe, haben eine hautähnliche Farbe, man kann sie nicht sehen und daher der Name - no-see-ums. Nachdem sie einen gebissen haben hinterlassen sie kleine rote Flecken auf der Haut, die tagelang jucken, es ist genau das, was mein Schatz am meisten liebt. In La Ceiba war es bisher am schlimmsten, da sind sie in Scharen über uns hergefallen, hier auf der Insel ist man aber auch nicht sicher, am wenigsten werden wir an Bord vor Anker traktiert, wenn es ein wenig windig ist. Um so mehr Wind, um so weniger bissige Tiere.

Irgendetwas musste ja kommen, man kann sich ja nicht ständig in Paradiesähnlichen Gefilden aufhalten und es ist kein Haken an der Sache.



Der Ort "French Harbour" sieht nicht besser aus, alles voll Müll, dabei wäre die Insel so schön - Ausblick von einem Hügel

Jim und Lory sowie Hubert und Lissy sind weiter gezogen, sie liegen jetzt in der Calabash Bight vor Anker. Wir bleiben wo wir sind, denn für die nächsten Tage ist schon wieder ein kräftiger Norder angesagt, den wir auf keinen Fall vor Anker abwettern wollen.

10.01.

Die nächste Störung kommt ins Paradies !!

Es ist schon seltsam, dass es meistens Hochdruckgebiete sind, die diese extreme Störungen verursachen. Unser Barometer ist gestern von 1017 auf 1027 hpa gestiegen.

Ich habe unsere "TiTaRo" entsprechend klar gemacht, die Festmacherleinen wurden teilweise verstärkt, so konnten wir beruhigt verharren und warten, was denn da kommen sollte. So richtig gepustet hat es ab Mitternacht, ich habe teilweise über 35 kn aus NW gemessen. Zum Morgen hin hat es sich etwas beruhigt aber es sollte 4 Tage dauern, bis die Front durch war. Diese Schlechtwetterfront hat sich von der abgespalten, die vor einigen Tagen den Frost in Florida und Cuba verursacht hat.

Wir sind froh, dass wir in der Marina geblieben sind und nicht irgendwo vor Anker liegen, denn dort hat man gar keine Ruhe. Ständig müsste einer Wache halten um sicher zu sein, dass der eigene Anker hält, aber auch um zu schauen, was mit den anderen Ankerliegern so los ist, ob nicht vielleicht bei einem von denen der Anker slipt und das Schiff auf einen zu driftet.

Gut, dass wir genug Lesestoff dabei haben. Andererseits brauchen wir nicht all zu sehr jammern, denn wenn wir via Internet mitbekommen, wie das Wetter im Moment in München bzw. in Deutschland so ist, dann sind wir mit ständig über 20 Grad hier sehr gut bedient.

13.01.

Als wir aufwachen scheint die Sonne, umgeben von einem strahlend blauen Himmel, als ob es nie anders gewesen wäre, die Störfront ist endlich durch. Man fühlt sich sofort ganz anders, gut gelaunt und voller Energie. Gegen 10 Uhr messen wir bereits wieder 27 Grad, Romy's Bikini darf wieder aus dem Schrank.

18.01.

Ein Ortswechsel wäre wieder mal angesagt. Morgen sollen wir günstigen Wind haben, um ein Stück weiter nach Osten zu segeln, wir wollen die Nachbarinsel von Roatan, die Insel **Guanaja** besuchen. Angeblich soll es dort das klarste Wasser in dieser Region geben, zum Schnorcheln und Tauchen ideal, außerdem ist dort eine "Deutsche Kolonie".

Von Roatan haben wir noch längst nicht alles gesehen, es gibt noch einige schöne Ankerplätze. In einigen Wochen werden wir aber noch mal hier her zurück kommen.

Mal sehen, Ihr werdet informiert.

Bis dann und liebe Grüße

Theo und Romy